

TELEPOLIS

Dann flog der Himmel Berlins doch (noch) nicht über Gernika

24. September 2019

Ralf Streck



Bannerstart. Bild: Michael Klant

Als Geste der Versöhnung und Sühne sollte am Weltfriedenstag ein Stück Berliner Himmel über Orte im Baskenland fliegen, die einst von deutschen Bomben zerstört wurden

Nachdem schon am vergangenen 26. April ein Stück Himmel des baskischen Ortes Gernika über die deutsche Hauptstadt Berlin gezogen wurde, war am Samstag mit dem **Projekt Himmelstausch [1]** geplant, nun ein Stück Berliner Himmel über Orte die im Baskenland zu ziehen, die einst von Bomben der deutschen Legion Condor zerstört wurden. Statt Bomben, die einst auch auf das Wahrzeichen der Basken, Gernika, niedergingen und diese Stadt dem Boden gleichmachten, sollte nun von einem Flugzeug ein Banner mit dem Himmel von Berlin zum Zeichen der Versöhnung abgeworfen werden.

Das Banner mit dem Berliner Himmel, so erklärte der Freiburger Künstler Michael Klant gegenüber *Telepolis*, wurde nach einer Fotografie von einem binationalen Team gemalt. Als Basis diente ein Foto, das Klant auf dem Tempelhofer Feld in Berlin aufgenommen hatte. Statt es zu drucken, was in solchen Fällen üblich sei, wurde der mehr als 100 Quadratmeter große Berliner Himmel von deutschen und baskischen Künstlern gemeinsam gemalt:

Uns ging es darum, dass Basken und Deutsche in einem gemeinsamen Prozess zusammenarbeiten, das dauert eine ganze Weile, der Vorgang hat eine eigene Dynamik, man tauscht sich aus und das spürt man dann auch im Ergebnis.

Michael Klant

Klant will mit seinem Himmelstausch unter anderem eine Erinnerungskultur schaffen und auch persönlich ein Zeichen der "Versöhnung" und "Sühne" angesichts der Tatsache setzen, dass sich Deutschland hier "nie schuldig bekannt hat, geschweige denn Reparationszahlungen aufgebracht hätte". Und er hat dabei auch ein ganz persönliches Sühne-Anliegen. Denn sein Vater Johannes Klant war einst selbst Mitglied der Legion Condor, "zum Glück aber nicht an den Bombardierungen beteiligt, was meine Scham noch vergrößert hätte".

Berlin entschuldigt sich nicht

So hat sich der Künstler mit dem zweijährigen Projekt auch auf eine Art Zeitreise begeben. Er kehrt an die Orte der Verbrechen zurück, **um Wunden zu schließen [2]**. Er setzt damit auch persönlich einen Kontrapunkt zur Familiengeschichte und leistet auf künstlerischer und persönlicher Ebene das, wozu die Politik wieder einmal, auch 82 Jahre nach dem Terror noch, unfähig ist.

Gernika steht für Klant nur stellvertretend für Orte wie Durango, Eibar, Ermua oder Otxandio. "Gernika ist nur der bekannteste dieser Orte, der symbolisch für all diese Luftangriffe steht", erklärt der Freiburger. Die Stadt brannte sich vor allem über das Gemälde von Pablo Picasso ins kollektive Gedächtnis ein. "Es ist wohl in Deutschland das

erste, was man mit dem Namen Gernika verbindet."

Und es ist natürlich auch schon deshalb bezeichnend für das postfranquistische Spanien, dass in Madrid nicht nur jede Geste der Versöhnung gegenüber den Basken verweigert, sondern sogar in der typischen Haltung der Sieger nicht einmal das Gemälde von Picasso in Gernika oder dem Baskenland zur Ausstellung überlässt.

Die Verantwortung für die Verbrechen im Baskenland zu übernehmen, die zwar aus Madrid bestellt wurden, aber von Deutschen verübt wurden, darin tut sich auch das offizielle Deutschland heute noch immer schwer. Dabei sind die Vorgänge in Gernika und den anderen baskischen Orten nun wahrlich kein Geheimnis. Auch dem Bundestag ist das Thema mehr als bekannt, so verweist der Künstler im *Telepolis*-Gespräch auch auf eine **Anfrage** [3] von der Fraktion Die Linke zum 80. Jahrestag der Bombardierung vor zwei Jahren.



Pilot Henning (Mitte) und Künstler Klant (links) vor dem Aufbau zur Aufnahme des Banners. Bild: Michael Klant

Trotz einer Vielzahl von Initiativen und Anträgen konnte sich Berlin bis heute nicht dazu durchringen, sich für das Massaker an dem belebten Markttag in Gernika, das zu besonders vielen Opfern führte, wie es auch geplant war, zu entschuldigen.

So sind schon 82 Jahre sind vergangen, seitdem die deutsche Legion Condor und italienische Flieger das Wahrzeichen der baskischen Eigenständigkeit im Auftrag der Franquisten **in Schutt und Asche legten** [4]. Für Klant ist es völlig unverständlich, dass es bis heute keine klare Haltung vonseiten der Bundesregierung dazu gibt. Und das ist für den Sohn eines derjenigen, die an den Verbrechen beteiligt waren, umso unverständlicher, da Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier erst kürzlich in Italien um Vergebung für ein Massaker der SS gebeten hat.

Steinmeier sprach von einer "**Verantwortung, die keinen Schlusstrich kennt**" [5]. Ganz ähnlich äußerte [6] sich Steinmeier zudem gerade erst im polnischen Warschau: "Ich bitte um Vergebung für Deutschlands historische Schuld" und bekannte sich zu "unserer bleibenden Verantwortung".

"Warum", so fragt sich Klant also, "hat Gernika, ein so prominenter Ort, nie eine solche Geste erhalten?" Das ist für ihn noch weniger nachvollziehbar, da die Vorgänge hier "viel bekannter sind und historisch viel breiter aufgearbeitet wurden." Für ihn steht außer Frage: "Als Geste wäre es hier längst nötig, dass hier einmal jemand erscheint." Aber das überlasse man nun ganz offensichtlich den Künstlern.

Der aktuelle Bezug: Stellvertreterkriege

Und somit ist eigentlich klar, dass Deutschland so lange keine wirkliche Verantwortung für seine Verbrechen übernimmt, solange nicht an die Wurzel gegangen wird. Für den Künstler ist aus seiner Beschäftigung mit dem "Stellvertreterkrieg", der hier einst auf spanischem Boden geführt wurde, eines offensichtlich: "Länder wie Frankreich und England schauten zu, griffen nicht ein, denn hätten sie eingegriffen, wäre es nie zum Zweiten

Weltkrieg gekommen." Angesichts der Tatsache, dass zum Beispiel erneut in Syrien oder Jemen Stellvertreterkriege ausgetragen werden, hat das Projekt für Klant auch einen aktuellen Bezug.

Hitler konnte jedenfalls aus dem Verhalten Frankreichs und Großbritanniens ablesen, wie sie sich weiterhin verhalten würden. Deutschland hatte drei Jahre Zeit in Spanien, um derweil im sogenannten Bürgerkrieg seine Waffen zu testen und weiter zu entwickeln und gleichzeitig eine völlig neue Kriegsführung: der Terror gegen die Zivilbevölkerung aus der Luft, um den "Feind" zu zermürben.

Viel Aufmerksamkeit für die Aktion

Der Aktion des Künstlers wird hier im Baskenland viel Aufmerksamkeit zuteil und besonders hoch wird Klant angerechnet, dass er mit seiner Arbeit dazu beiträgt, dass die deutschen Verbrechen im spanischen Auftrag weiter auf die Tagesordnung gesetzt werden. Herzliche Dankbarkeit wird ihm dabei auch von denen entgegengebracht, die wie Luis Iriondo das Massaker selbst erlebt haben. Das hat Klant tief beeindruckt. Iriondo war 13 Jahre alt, als Gernika auch mit Brandbomben ausgelöscht wurde. Heute gibt der 96-Jährige [7] Malunterricht im Kulturhaus Gernikas.



Pilot Henning (links) und Künstler Klant (rechts) mit Material zum Aufbau zur Aufnahme des Banners. Bild: Michael Klant
Dass es aus Deutschland Initiativen wie die des Künstlers gibt, wird in Gernika und im Baskenland mit besonderer Aufmerksamkeit angesichts der völligen Verweigerung Spaniens aufgenommen, auch nur irgendeine Verantwortung zu übernehmen oder Schuld einzugestehen. Große Beachtung fand hier, dass Ex-Bundespräsident Roman Herzog sich 1997 aus der Ferne bei den Überlebenden in Gernika für die "schuldhafte Verstrickung" Deutschlands entschuldigt hatte, was allerdings mehr eine persönliche Geste des CDU-Politikers war.

Eine reale Aufarbeitung?

Eine reale Aufarbeitung und ein wirkliches Eingeständnis der Schuld gibt es im politischen Berlin allerdings auch bis heute nicht, obwohl die Unterstützung der Legion Condor entscheidend dafür war, dass die Putschisten die Republik stürzen und eine 40-jährige blutige Diktatur errichten konnten. Die ist in Spanien bis heute praktisch nicht aufgearbeitet und lässt somit immer wieder alte Konflikte neu aufbrechen.

Und immer wieder wurde auch Bundeskanzlerin Angela Merkel auch von Opfern und deren Nachfahren gedrängt, endlich im Namen der Bundesrepublik **um Vergebung zu bitten** [8]. Doch alle Vorstöße waren bisher vergebens. Noch immer herrscht offensichtlich eher Solidarität mit den Nachfahren der Verbrecher vor. So deckt Deutschland heute erneut gravierende Menschenrechtsverletzungen in Spanien wie Folter und Misshandlungen, für die Spanien wiederholt vom Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte **verurteilt wurde** [9].

Deutschland duldet und schweigt auch zur Tatsache, dass Bürger in Katalonien in einer **"gut geplanten militärähnlichen Operation"** [10] geprügelt wurden, nur weil sie in Ausübung ihres Selbstbestimmungsrecht wie

die Schotten über ihre Unabhängigkeit abstimmen wollten. Und so gibt es in Spanien auch heute erneut politische Gefangene deren sofortige Freilassung die UN-Arbeitsgruppe für willkürliche Inhaftierungen **verlangt** [11].

Erneut werden Aktivisten und Politiker mit fadenscheinigen Vorwürfen inhaftiert oder ins Exil getrieben. Sie sitzen zum Teil lange Haftstrafen ab, die dann vom Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte **kassiert werden** [12].
Nachträglich!

Zuletzt ließ Merkel vor fünf Jahren eine weitere Möglichkeit ungenutzt verstreichen, um sich für die Verbrechen gegen die Menschlichkeit in Gernika stellvertretend zu entschuldigen, um die unheilige Verstrickung endlich aufzubrechen und auch den Teufelskreis zu verlassen, indem man sich durch schweigende Duldung erneut für Verbrechen Spaniens schuldig macht.

Dass es in Spanien viel zu tun gibt, daran besteht kein Zweifel. Denn die faschistischen Verbrecher haben bis heute keinerlei Schuldbewusstsein entwickelt, wurden nie bestraft und werden bis heute auch vor einer Strafverfolgung in anderen Ländern geschützt. So **verweigert** [13] auch eine sozialdemokratische Regierung die Auslieferung nach Argentinien, um dort die Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu ahnden.

Während die Verbrecher Straffreiheit genießen, leiden ihre Opfer noch an den **Folgen von Folter** [14], **Misshandlungen, Baby-Raub** [15] ... oder liegen noch immer nicht identifiziert in Massengräbern - nur in Kambodscha gibt es "**weltweit davon noch mehr**" [16]. Derweil kann der Diktator Franco weiter in seinem Mausoleum verherrlicht und eine Franco-Stiftung mit Steuergeldern **gefördert werden** [17].

Kontaminierte Orte

Das alles zeigt, wie notwendig Initiativen wie die von Klant und seiner Versöhnungstruppe sind. Eigentlich war geplant, am Samstag wenige Kilometer von Otxandio entfernt, auf dem einst von der Republik errichteten Flugplatz in Dima das gemalte Himmelstück im Flug aufzunehmen. Von dort aus wollte man über den ebenfalls von der Legion Condor bombardierten Ort in Richtung Küste fliegen. Allerdings zeigte sich der Pilot Thomas Henning schon bei der Besichtigung des ehemaligen Flughafens angesichts der schwierigen Windverhältnisse pessimistisch, ob das Unternehmen gelingen kann.

Da sich die Verhältnisse sogar weiter verschlechterten und starker Südwind wehte, war an einen sicheren Anflug nahe Otxandio zur Aufnahme des Transparents nicht zu denken. Beim Versuch, das Projekt zu retten, wurde in die angrenzende baskische Provinz Araba auf den Flughafen Oteo ausgewichen, wo bessere Windverhältnisse herrschten. Tatsächlich klappte hier am Samstag auch die Aufnahme des Banners durch Henning zunächst problemlos, wie das Video von Klant zeigt (**hier** [18]). Doch leider konnte der Pilot mit dem Transparent nicht schnell genug die nötige Höhe erreichen, weshalb Henning es schon wenige Kilometer nach der Aufnahme wieder abwerfen musste.

So wurde zur Enttäuschung von Klant zunächst auch das Projekt abgeblasen, ebenfalls über die "kontaminierten" Orte im Baskenland zu fliegen und auch sie durch eine künstlerische Invasion neu zu besetzen, wie es am Gernika-Gedenktag in Berlin am 26. April geschehen war. Dort startete man vom ehemaligen Flugplatz Berlin-Gatow aus und zog den "Himmel von Gernika" über das Olympiastadion, das Haus der Wannsee-Konferenz, das Tempelhofer Feld und andere geschichtsträchtige durch die NS-Zeit "kontaminierte" Orte.

Für Klant ist der derzeitige Ausgang des Unternehmens zwar schade, er "lässt aber Raum für eine neuen Anlauf auf der Basis der aktuellen Erfahrungen", resümierte er gegenüber *Telepolis*. Aufgeschoben ist ja nicht aufgehoben. Für den Himmelstausch steht schon ein neuer Termin. Am 83. Tag der Bombardierung wird am kommenden 26. April ein neuer Versuch gestartet. Bis dahin hätte auch die Berliner Republik die Möglichkeit, endlich einen Schritt zu gehen, um die zaghafte Aufarbeitung zu vertiefen, die von Herzog begonnen wurde.

URL dieses Artikels:

<http://www.heise.de/-4537233>

Links in diesem Artikel:

[1] <https://www.himmelstausch.de/>

[2] <http://michaelklant.de/index.php/projectss/projects3>

[3] <http://www.baskultur.info/geschichte/dt-spuren/312-gernika-anfrage>

[4] <https://www.heise.de/tp/features/Gernika-kaempft-gegen-das-Vergessen-des-Terrors-3394003.html>

[5] <https://www.spiegel.de/politik/ausland/italien-frank-walter-steinmeier-bittet-um-vergebung-fuer-kriegsverbrechen-a-1283570.html>

[6] <https://www.heise.de/tp/features/Dieser-Krieg-war-ein-deutsches-Verbrechen->